

50. Geburtstag des Prinzen Heinrich.

(14. August.)

Albert Wilhelm Heinrich, Prinz von Preußen, der zweite Sohn des kaiserlichen Kaisers Friedrichs III., vollendet am 14. August sein 50. Lebensjahr. Dieser Tag ist ein Fest für die Millionen der freudigen Pflichterfüllung und zugleich ein Fest der Arbeit; denn am 14. August sind es 35 Jahre, daß der fünfjährige Prinz Heinrich nach Erlangung des Reifezeugnisses auf dem Gymnasium zu Cassel, das er 1875-77 genossen hat, dem Befehlen der Eintrittsprüfung an der Marineschule am 21. April 1877 mit dem Rang eines Kadetten der festsitzenden Marine das Schulstift „Niobe“ bezog. In dem erwähnten Lebensberuf, der ebenso seiner Herzbegeisterung wie dem Wunsch seiner Eltern entsprach, machte er gleich beim Beginn seiner Dienstjahre die Stufe der Seemannslehre durch, wurde am 14. Oktober 1878 zum Offizier ernannt und am 1. April 1880 zum Kommando des Korvettenkapitäns von Sedendorf ernannt. Nach der Rückkehr am 29. September 1880 befehligte er in der Marinefregatte „Kiel“ die Seemannslehre (1. Oktober), wurde nach einer anderthalbjährigen Fahrt mit der Korvette „Olga“ nach Sibirien und Ostindien zum Kommando ernannt. Im folgenden Winter besuchte Prinz Heinrich die ersten Kurse der Marineakademie in Kiel, trat im Sommer 1881 als Wachoffizier an Bord der Kreuzergatte „Stein“, studierte im Winter 1885/86 den zweiten Kurs der Akademie und fungierte im Sommer 1886 als Offizier der Panzerkorvette „Odenburg“. Bis 1887 war er Kompanieführer der 1. Matrosendivision in Kiel und Chef der Torpedobootsdivision (Kommando des Divisionsbootes D. 2), die er zur Jubiläumfeier der Königin Victoria bei schwerem Wetter über die Nordsee nach der britischen Küste führte, eine Leistung, die seitens der seefähigen Engländer hohe Anerkennung fand. Am 18. Oktober wurde er dann zum Korvettenkapitän befördert. Ebenso fungierte er im Sommer 1888 die Kaiserinacht „Hohenzollern“, als ihr der Kaiser seinen ersten Besuch bei den nordischen Höfen machte. In den nächsten Jahren wurde er Kapitän zur See, machte als Kommandant der Kreuzergatte „Trene“ mehrere Reisen nach England und ins Mittelmeer und wurde im September 1895 zum Kontrabandir und Chef des 1. Geschwaders ernannt. Als es galt, die Befreiung des Ostpreussengebietes durch Entsendung eines Geschwaders zu beschleunigen, war es wiederum Prinz Heinrich, den der Kaiser zur Erledigung dieses wichtigen Auftrages wählte. Seit 1901 Admiral, führt der Prinz nunmehr seit drei Jahren als wohlverdienter Sohn seiner Zeitgenossen und Zeichen der höchsten Seemannslehre in seiner Admiralschiffahrt neben der Krone zwei festsitzende Admiralschiffe, während er in der Heeresrangliste als Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls in der Ehrenstellung des Chefs des Jägerregiments Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburgischen) Nr. 35 vereinnahmt ist.

Nach der Ernennung zum Admiral wurde ihm die gleiche Ehre von England und Oesterreich zuteil. Im Frühjahr 1902 besuchte er im Auftrage seines kaiserlichen Bruders unter großem Entusiasmus die Vereinigten Staaten. Seit 24. Mai 1888 ist Prinz Heinrich mit Prinzessin Irene von Hessen, Tochter des Großherzogs Ludwig IV., vermählt, die ihm drei Söhne schenkte. Sein gemüthlicher Wohlwille ist das Schicksal zu Kiel. Seit 1900 ist er erster Doktor-Ingenieur honoris causa der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. In den letzten Jahren wurde der Prinz Chef der dritten Seemannslehre (1906) und Generalinspektor der deutschen Marine (1909), die höchstschätzbare Stufe.

Die gesamte Wehrkraft des Deutschen Reiches bringt zu dem bedeutenden Fortschritt der Vollendung des 50. Lebensjahres aus irenem Sorgen die aufrichtigsten Glück- und Gegensinnwünsche dar. Auch im deutschen Volk e, dessen besten Kreisen der schaffensdringliche Hohenzollernring durch seine lebhafteste Förderung des Automobilsports und der Luftschiffahrt nahegetreten ist, werden diese Wünsche den freudigsten Wiederhall erwecken.

Provinzial-Nachrichten.

Familientragödie.

Nienhagen bei Schwedt, 13. Aug. (Priv.-Tel.) Nach vorausgegangenem Streit erhob hier der Förster Huberz erst seine Frau und dann sich selbst. Der Sohn fand die beiden Leichen in der Wohnung.

Ein folgenschwerer Blitz.

Uffshüt (S.-A.), 12. Aug. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Schulhaus des hiesigen Thüringerwaldvereins auf der Wilhelmshöhe. Die Nordseite des Gebäudes ist fast ganz eingestürzt, fast kein Ziegel ist auf dem Dache geblieben. Türen und Fenster sind demolirt, Balken aus dem Dachwerk herausgerissen und entzündet, aus den übrigen Wänden ist im oberen Stadeward der Mauerwerk herausgeschleudert, das ganze Gebäude verfallend. Die Ursache ist eine anstehende Auswucht ins Südost, das Gebäude, von dem man es für prächtig hielt, ist ins Aschental hatte, gleicht einer Ruine. Es ist sehr fraglich, ob der Thüringerwaldverein in diesem Hause, das Haus wieder aufzubauen, wenigstens es auch mit 1900 Mk. bei der allernächsten Landesbrandkasse versichert war. Die Baumkumme ist aber eine viel größere und wäre wohl noch bedeutend höher, wenn nicht bei der Erbauung des Hauses alt und jung geholfen hätte, denn das gesamte Baumaterial ist den hohen Berg hinaufgetragen, das Wasser von jungen Mädchen und Frauen mit Butten nach der Höhe geschleppt worden.

Eine nette Dampferpartie.

Wetterhülen, 10. Aug. Der Mutterverein „Einigkeit“ in Wetterhülen unternahm am Sonnabend mit dem Dampfer „Frieda Marcks“ einen Ausflug nach Rogätz. Auf der Rückfahrt Sonntag früh stieß unter einer Anzahl Teilnehmer eine wüste Schiffe, so daß der Dampfer in Solenward anlegte und das Schiffpersonal die Hauptbesten mit Tausenden zum Verlassen des Fahrzeuges über Bord mussten. Der Kellner wurde von den Aufregten über Bord geworfen, so daß er beinahe ertrunken wäre. Mit großer Verpätung langte der Dampfer in Rogdeburg

wieder an. Und das nennt man Vergnügen! Schlägerei kann man doch ohne eine Dampferpartie haben.

50 Prozent Geburtenrückgang.

Zeulenroda, 13. August. Hier sind die Geburten seit zwanzig Jahren um 50 Prozent zurückgegangen.

Erbauung des Eisenacher Burjenschaftsbaues.

Eisenach, 12. Aug. Mit der Erbauung des Burjenschaftsbaues unterhalb des Denkmals der Thürigen Burjenschafts auf der Götelpforte soll nach einem Beschlusse des diesjährigen Burjenschaftsstages noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Pläne zu dem Gebäude hat der bekannte Architekt Professor Kreis in Weimar angefertigt. Die Kosten des Baues sind auf 70.000 Mk. veranschlagt. Die Pläne sind bereits dem Gemeinderat zugegangen, der schon in dieser Woche in der ersten Sitzung nach seinem Ferien das Projekt prüfen und voraussichtlich auch genehmigen wird. Das Gebäude wird etwas oberhalb des Denkmals errichtet werden, um das Landschaftsbild beim Burjenschaftsabendmal nicht zu stören.

E. Groß-Corbetha, 12. Aug. (Vorsicht beim Aussteigen!) Auf dem hiesigen Bahnhofe kam eine Frau aus Leipzig beim Aussteigen so unglücklich zu Falle, daß sie ein Bein brach. Nachdem ihr sofort ein Notverband angelegt war, wurde sie wieder nach Leipzig zurückgebracht.

Freysburg a. d. U., 12. August. Die Nachfrage nach halbreifen Pflaumen ist so reg, daß der Preis für den Zentner von 3 auf 4,60 Mk. gestiegen ist, während runde (reife) mit 16 bis 18 Mk. bezahlt werden. Kirschbirnen kosten 6 bis 7 Mk., Koriander und Welfenbirnen 7 bis 8 Mk. und Muskatbirnen 9 bis 10 Mk., während Frühpflaumen mit 10 bis 12 Mk. bezahlt werden müssen.

Förderfeld, 10. Aug. (Die Zwiebelernte.) Verhältnismäßig früh hat die diesjährige Zwiebelernte auf hiesiger Flur eingesetzt. Die Erträge geben als grüne Zwiebeln in den Handel und bereits in größeren Mengen zum hiesigen Bahnhof zum Verkauf gelangt. Der Preis beträgt je nach der Qualität 2,75 und 3 Mark pro Zentner. Die Erträge der Zwiebelernte sind in Anbetracht der frühen Erntezeit durchaus schon; erntet man doch pro Morgen 140 Zentner und mehr. Da die Zwiebel jetzt noch in der besten Entwicklung sich befindet, verpricht man sich von der reifen Frucht in diesem Jahre besonders reiche Erträge.

Molsdorf, 11. Aug. (Ein höchst mysteriöser Vorfall) hat sich vor einigen Tagen hier ereignet, der jedenfalls noch der Aufklärung bedarf. Der Knecht eines Landwirts aus Jetershausen, der auf einem Grundstück umweit der Gera beschäftigt war, will von zwei Personen, die aus einem Gehölz am Ufer plötzlich herporzogen, gefesselt an das Wasser geschleppt und in dieses hineingestürzt worden sein, worauf sich die Wegelagerer entsetzt hätten. Mit vieler Mühe will der Ueberfallene sich seiner Fesseln entledigt und aus dem Wasser herausgearbeitet haben. Das Verbrechen wird viel besprochen, doch ist niemand von der Glaubwürdigkeit überzeugt. Es wird angenommen, daß der Knecht die Sache fingiert hat, um dahinter etwas zu verbergen.

Wahrsleben, 12. Aug. (Kindesmishandlung.) Der fünfjährige D. wurde vorgestern auf gerichtliche Verurteilung von seiner Stiefmutter abgeholt und bei einem Großhändler untergebracht. Da er dem Kinde Schmerzen machte, wurde die Stiefmutter polizeilich zur Anzeige erstattet worden.

Dankmarschalen, 10. Aug. (Die Stunnenhelfer) der Gemeinde Dankmarschalen, deren Stunnen in wenigen Jahren infolge der Anlegung eines Raubergwerkes vollständig verfallen sind, so daß das Wasser nicht mehr gehoben war und eine Wasserleitung erbaut werden mußte, haben von der Raubergewerkschaft Alexanderhall in Verla eine Entschädigung von 16.000 Mk. erhalten.

Dohre, 12. Aug. (Großer Brand.) In der Nacht zum Sonntag entzünd hier ein größeres Feuer, das um 3 Uhr ausbrach. Die mit Stroh gedeckte Scheune sowie die Stallungen des Amtsvorstehers Brandt brannten bis auf den Grund nieder. Leider wurde das Feuer nicht sogleich bemerkt, so daß zwei wertvolle Pferde und 6 Kühe in den Flammen umkamen. Auch die ganze Ernte, sämtliche Futtermittel und mehrere Maschinen verbrannten. Die hiesige Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, konnte das noch neue Haus und die Nachbargebäude halten. Allen Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Schanda, 11. Aug. (Von Etrinnen geredet.) Gestern nachmittag sah die sechsjährige Tochter des Bademeisters Wagner bei der Badenanstalt in der Elbe eine Schürze schwimmen. Von dieser Wahrnehmung machte die Kleine sofort ihrem Vater Mitteilung, der dem betreffenden Gegenstande unerwartet nachschwamm und ihn ergriff. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um den in den Fluten treibenden Körper eines etwa anderthalbjährigen Kindes handelte. In der Badenanstalt stellte Herr Bademeister Wagner nun sofort Wiederholungsversuche an, die nach etwa einer halben Stunde auch von Erfolg gekrönt waren. Das Kind war, wie dann ermittelt wurde, von einem am sog. Sauplatz liegenden großen Frachtschiff unbeten ins Wasser gefallen und konnte nur lebend seinen niedersinkenden Eltern wieder zugeführt werden.

Desau, 11. Aug. (Ein Kirchenfest für Taubstumme.) Am 25. August findet hier ein Kirchenfest für Taubstumme statt. Die Ausweise hierzu werden von Pastor Richter in Wörben bei Coswig auf vorherige Anmeldung gefandt.

Gera, 13. August. (Geschmord eines Unteroffiziers.) Gestern nachmittag hat sich hier bei der 7. Kompanie des 96. Infanterieregiments dienende Unteroffizier Dimpel erschossen. Die Ursache zu dem Selbstmord dürfte Furcht vor Strafe sein, da Dimpel an den bei der 7. Kompanie aufgedeckten Durchschneidern von Schießresultaten beteiligt gewesen sein soll.

Eisenach, 12. August. (General v. Kroglig.) Ueber den vor einigen Tagen auf unserem Hauptbahnhof überfahrenen General v. D. von Kroglig, von dessen Tode wir berichteten, werden folgende Einzelheiten bekannt: Generalleutnant v. D. Georg von Kroglig, der am 3. Juni 1854 in Halle als Sohn des Landrats des Saalkreises Kurt von Kroglig geboren war, also im 59. Lebensjahre stand, war auch eine in Berlin defamante Persönlichkeit, da er hier vom 1. Mai 1904 bis Februar 1905 das 3. Garderegiment befehligte hat und dann fünf Jahre hindurch, bis 1910, an der Spitze der 4. Garde-Inf.-Brigade stand. Seine militärische Laufbahn hatte Georg von Kroglig im 1. Garderegiment zu Fuß begonnen. Als Oberleutnant war er in den Generalstab der Armee und dann in den des 13. (Kgl. Württembergischen) Armeekorps gekommen, wo er 1888 Hauptmann

wurde. Drei Jahre darauf wurde er zum Generalstab des 20. Division verlegt und war dann kurze Zeit Kompaniechef im 86. Infanterieregiment. Als Major wurde er 1895 zur Generalstab nach Münden kommandiert. Als Oberleutnant ist Georg von Kroglig Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps gewesen. Nach den oben erwähnten Berliner Kommandos erhielt er 1910 den Befehl über die 28. Division in Karlsruhe, im April dieses Jahres wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgelüdes zur Disposition gestellt.

Eisenach, 11. Aug. („Mischtrieg.“) Ein interessanter Beitrag zum Kapitel „Mischtrieg“ wird der „H. Tagespost“ von einem Hofbeamten geliefert. Er hat beobachtet, wie ein Wildmann aus Reußenhof vor der Post zwei Kanarienvögel in den Kleinfeldern gah. Dort erachtete er sie für besser aufgehoben — als in den Töpfen der Hausfrauen, die ihm nur 20 Pf. für den Erwerb zahlen wollen.

Eisenach, 10. Aug. (Von Strom gestört.) Der 19jährige Schmiedegessele Hugo Kuback aus Beringa a. Terra kam der Startramleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Greiz, 12. Aug. (Zu neuen Böttich mit Schmelztauer gekürzt.) In der chemischen Fabrik in Döda führte der Arbeiter Peter Rüding in einem Böttich mit todsicherer Zerstörung. Als er sich wieder herausarbeitete, fiel er in einen benachbarten Böttich mit Schmelztauer. Wie die „Neue Thüringische Zeitung“ meldet, erlag der Vermögliche seinen Verletzungen. Er hinterließ Frau und zwei Kinder.

Pirna, 11. Aug. (Kaubanfall.) Am Sonnabend nachmittag wurde auf dem Wege vom Bahnhof Groitzsch nach einem Steinbruch auf einen Zerfall des Steinbruchbesizers Kunde hier ein frecher Raubanfall ausgeführt. Auf den jungen Mann, der ca. 300 Mark Lohn nach dem Steinbruch bringen sollte, istrang plötzlich aus einem Gehölz ein Mensch, der ihm das Geld entzog und ihn mit dem Geldebeutel in den Kopf schlug. Hierauf ergriff der Mörder die Flucht, wurde aber von Bahnbeamten eingeleitet und solange an einen Baum festgebunden, bis die Sicherheitsbeamten kamen. Das Geld hatte der Verbrecher bei seiner Flucht eingekassiert, selbiges wurde aber gefunden und konnte dem Zerfall wieder übergeben werden.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Gullow's Tod in Jena hat den Ruf an die Universität Göttingen angenommen. Sein Nachrathtrag wird nun fallen: Die gesamte allgemeine Landwirtschaftslehre und Tierzucht. — Bauart Prof. Dr. Fritz Rasche, eutsomäßig Prof. in der Architekturabteilung der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg, ist der Charakter als Geheimrat Bauart verliehen worden. — Von dem Kapitale von 200.000 Mark, das die Stadt Berlin zur hundertjährigen Jubelfeier der Universität gestiftet hat, ist eine Jubiläumstiftung der Stadt Berlin errichtet worden. Die Erträge des Kapitals der Stiftung sollen zu Stipendien an solche Personen verwendet werden, die ihre akademische Ausbildung an der Berliner Universität vollendet haben, indem sie mindestens in der letzten vier Halbjahre dort studiert und die Doktor- und Licentiatwürde erworben haben. — Vom 7. bis 19. Oktober findet an der Akademie für praktische Medizin zu Düsseldorf ein Kursus der Krankheiten des Verdauungssystems statt, vom 22. bis 31. Oktober findet der alljährliche Kursus der Pathologie, Diagnostik und Therapie der Herzkrankheiten in der Medizinischen Klinik statt. Kaiser Augustin erweist das Generatariat der Akademie, Maxentia. — Dem Marine-Oberarzt Dr. med. Hans Dloff in Kiel wurde der Titel „Professor“ verliehen. Dr. Dloff war von 1903-1905 als Assistent zur Rielier Universitätsaugenklinik kommandiert. Er veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten aus dem Gebiete der Augenheilkunde. — Dr. med. Walter Brasch, Privatdozent für innere Medizin und Neurologie und Oberarzt der medizinischen Klinik an der Universität München, wurde vom 1. Oktober 1912 ab zum dirigierenden Arzt am Krankenbau Schwaning dafelst berufen. — Die Ferienliste in Jena sind von 661 Personen (283 Damen und 378 Herren) besetzt. Unter den Teilnehmern sind 412 Deutsche und 249 Ausländer. — Dem Geheimrat Prof. Dr. Walter Kernitz, dem Direktor des Physiologisch-Chemischen Instituts der Berliner Universität, dessen Name durch die Gründung der Versuchsanstalt bekannt ist, ist zur Unterzeichnung seiner wissenschaftlichen Arbeiten von Herr E. Solowig für drei Jahre ein jährlicher Betrag von 10.000 Franken gestiftet worden. — Der Berliner Augenarzt Geh. Sanitätsrat Dr. Louis Casper, ein langjähriger Schüler Grafes, beging dieser Tage sein goldenes Doktorjubiläum. — Der ord. Prof. für Pflanzenproduktionenlehre an der Universität Dr. Kurt v. Rümmer hat, wie verlautet, einen Ruf an die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin erhalten.

Wieder eine neue Krebsbehandlung.

Die Fülle der Arbeiten, die über den Krebs veröffentlicht werden, ist ein Abbild der Intensität der Bestrebungen, die auf die Lösung dieses für die gesamte Menschheit so wichtigen Problems hinführen. Noch aber scheint dieses Ziel fern, und vorläufig muss man sich damit befassen, alle die kleinen Erfolge, die in der Krebsbehandlung gemacht werden, zu registrieren und abzuwerten, ob die Erfahrungen, die von den Erfindern einer Behandlungsmethode gemacht werden, auch bei den nachprüfenden Forschern eine Bestätigung finden. Das Neue, das heute in der Krebsbehandlung vorliegt, ist eine Mitteilung von Dr. B. P. P. D. Dieser Arzt behandelt Hautkrebs, die übrigens wegen ihrer Lage und Zugänglichkeit schon seit längerer Zeit ein dankenswerteres Objekt für die Selbstbestrebungen abgeben — man erinnere sich des Erfolges der Nintegitrogenen und des Arsenits — damit, daß er die freilich widerwärtige Hautstelle mechanisch reizt, um eine Blutüberfüllung (Hyperämie) der kleinsten Gefäße und im Anschluß daran eine Auswuchtung ins umliegende Gewebe zu erzeugen. Der mechanische Reiz wird dadurch hervorgerufen, daß feinstere Eisenstäbe unter die Haut gebracht und dem Einflusse eines Wechselstrommagneten unterworfen wird, so daß er in Vibration gerät und in der betreffenden Partie umherwandert. Die Reaktion des Gewebes ist dann eine mächtige Auswuchtung und teilweise Bildung von Narbengewebe, das die leicht verletzlichen Krebszellen tötet und überdeckt. Damit ist aber die Krebsheilung eingeleitet. Der Spube hat auf diese Weise zwei Fälle von Hautkrebs zur Ausheilung gebracht. Zur Veranschaulichung seiner Erfolgs wurde der Fall eine Morpheaheilung angeführt, die in der Tat alle Spuren der bösartigen Neubildung zu vermissen imstande war. Man darf gewärtigen, daß der angegebenen Methode nicht zu viel ermahnen, aber vielleicht wird sie doch bei einer vorläufigen Auswucht der Fälle von Nutzen sein.

